Lit. 80 g.

L. V.
484.

Geschichte

der

Kirche zu Herwigsdorf

bei Zittau

von

Ottomar Wigand Peschcck,
Pfarrer.

BIBLIOTHEK

Zittau.
Druck von Richard Menzel.
1882.

L. V. 484.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

L. V. 484.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Bibliothek
der
Oberlausitz. Gesellschaft
d. W.
* GÖRLITZ *

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Geschichte

der

Kirche zu Herwigsdorf

bei Zittau

von

Ottomar Wigand Peschecck,

Pfarrer.

Zittau.
Druck von Richard Menzel.
1882.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/5
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/6
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Vorwort.

„Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt“ (Ps. 26, 8), mit diesem Psalmwort im Herzen ging der Verfasser der nachfolgenden kurzen Geschichte der Herwigsdorfer Kirche an diese seine Arbeit und wollte damit zugleich seiner lieben Kirchgemeinde eine Anregung geben, die Liebe zu ihrem altehrwürdigen theuern Gotteshause zu bethätigen. Haben die frommen Vorfahren immer wieder Hand angelegt, wenn es galt, das Bauwerk ihrer Kirche zu bessern und zu verschönern, so soll auch das gegenwärtige Geschlecht darin nicht zurückbleiben sondern dem Herrn die Ehre geben, der sein Haus durch die Jahrhunderte hindurch bis hierher mächtig und gnädig beschützt hat. Bereits ist ein Fond zur Verschönerung der Kirche vorhanden, aber er muß bedeutend verstärkt werden, wenn das Werk in Angriff genommen werden soll. Der Reingewinn aus diesem Schriftchen ist bestimmt, ein Scherflein dazu beizutragen. Möge nun der Eifer um des Herrn Haus von neuem in dieser seiner Gemeinde entbrennen, mögen die Glieder derselben des geistlichen Segens, welchen sie von dieser heiligen Stätte schon mit hinweggenommen haben, und zugleich des Wortes eingedenk sein: „Opfre Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde“.

Soli Deo Gloria!

Herwigsdorf bei Zittau,
im November 1882.

Der Verfasser.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/7
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/8
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Jerem. 17, 12: Die Stätte unſers Heiligthums, nämlich der Thron göttlicher Ehre, iſt allezeit feſt geblieben.

Die Kirche zu Herwigsdorf bei Zittau gehört unter die älteſten Gotteshäuſer der ſüdlichen Oberlauſitz. Bereits im Jahr 1363 war ſie vorhanden, doch iſt die Zeit ihrer Gründung nicht mehr zu ermitteln. Als mit Beginn des zweiten chriſtlichen Jahrtauſends das Chriſtenthum in den deutſchen Marken die Oberhand gewonnen hatte, verloren die alten heidniſchen Opferplätze immer mehr ihre Bedeutung und wurden endlich ganz verlaſſen oder zerſtört. Es entſtanden chriſtliche Gotteshäuſer, anfangs meiſt nur Kapellen, die ſpäter erweitert wurden, um an dieſen Stätten der Gottesverehrung die bekehrten Chriſten zu taufen, die getauften aber zu ſammeln und zu chriſtlicher Lebensordnung zu erziehen. Auch in der Oberlauſitz, wohin das Chriſtenthum theils durch den Eifer der Biſchöfe von Meißen, theils durch den Einfluß des Prager Bisthums vorgedrungen war, wurden frühzeitig Kirchen und Kapellen und damit zugleich chriſtliche Gemeinden gegründet, z. B. was den ſüdlichen damals zu Böhmen gehörigen Theil derſelben betrifft, in Zittau, Kleinſchönau, Wittgendorf, Reichenau, Hirſchfelde und Herwigsdorf. Die im Zittauer Weichbild gelegenen Dörfer wurden in kirchlicher Hinſicht unter das Zittauer Decanat geordnet, welches ſich auch über die Herrſchaften Grafenſtein und Rumburg erſtreckte und meiſtentheils von Landgeiſtlichen verwaltet wurde, und dieſes wiederum gehörte unter das Archidiakonat von Bunzlau, welches dem Erzbisthum Prag unterſtand, während die Stadt Zittau ſelbſt bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts der geiſtlichen Pflege und Aufſicht des Commandators der dortigen Johanniter-Kreuzherrn untergeben war. Herwigsdorf (Hertwici villa, auch Herbsdorf und Herbſtdorf, villa Oporina genannt) gehörte ſomit unter die geiſtliche Jurisdiction des Erzbiſchofs von Prag. Noch ſind Regiſtranden der erzbiſchöflichen Conſiſtorialbehörde vorhanden, aus denen die Namen und Anſtellungsjahre einiger Pfarrer aus der katholiſchen Zeit zu erſehen ſind.[1])

[1]) S. zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes vor der Reformation. Von Dr. H. Knothe. N. Lauſ. Magaz. Bnd. 49, 180. Tingl, libri confirmationum Pragensium V, ed. zu Prag 1867 ꝛc.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/9 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

1. Das Kirchenwesen.

Ueber das Kirchenwesen der Parochie Herwigsdorf, soweit es die Zeit vor der Reformation betrifft, fehlt es fast ganz an geschichtlichen Nachrichten. Die Verwaltung des Altars der dasigen Kirche oder Kapelle, welche, aus einer alten Glockeninschrift zu schließen, der heil. Margaretha geweiht war, wurde anfangs von einem Altarpriester der Zittauer Kreuzherrn besorgt. Das Jahr der Begründung einer selbständigen Pfarrei ist unbekannt. Die Dotation derselben mit einer halben Hufe Landes zur Wiedemuth geschah erst im Jahr 1577, als David Fleischmann Pfarrer war, wie aus den alten Herwigsdorfer Schöppenbüchern sowie aus der Kirchrechnung von 1578 zu ersehen ist.[2])

Ursprünglich Besitzthum der böhmischen Herren von Leippa war Herwigsdorf unter Kaiser Karl IV., der im Jahr 1369 das Cölestinerkloster auf dem Berge Oybin gestiftet hatte, nach und nach in die Hände der Cölestinermönche übergegangen. Als im J. 1574 die Oybiner Klostergüter Eigenthum der Stadt Zittau geworden waren, erlangte diese das Patronat über Herwigsdorf und übte später durch besondere Rathsdeputirte das Inspectorat über die Gemeinde aus.

Die beiden Ortstheile, welche gegenwärtig als politisch getrennte Gemeinden die Kirchgemeinde von Herwigsdorf bilden, nämlich Mittelherwigsdorf (mit Scheibe) und Oberherwigsdorf, welches letztere einst den Namen Bertsdorf oder Bertelsdorf geführt hat, sind von Alters her zur hiesigen Kirche gepfarrt gewesen. Am Schlusse des 16. Jahrhunderts, bis zu welchem die Kirchenbücher zurückreichen, nämlich im J. 1591 sind 29 Kinder getauft, 9 Paar getraut und 21 Personen beerdigt worden, was auf eine Seelenzahl von beinahe tausend Parochianen schließen läßt.

Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts vollzog sich auch hier der Umschwung vom Katholicismus zum Protestantismus,

---

[2]) Diese halbe Hufe wurde durch die Kirchväter Michael Herrmann, Lorenz Korselt und Martin Engelmann dem Kirchnachbar Franz Förster um 371½ Zittauische Mark abgekauft, jedoch so, daß der Pfarrer jährlich 4½ M. Zins so lange zu erlegen schuldig war, bis sich die Kaufsumme erfüllt haben würde. Nachher, also vom J. 1660 an, solle er einen ewigen Zins von jährl. 1 M. an die Kirche zahlen. Jetzt beträgt dieser Erbzins 2,79 M. Das gesammte zur Pfarrei gehörige Areal beträgt nach dem Besitzstandsverzeichniß gegenwärtig 10 ha $23_{,4}$ a mit 461_{80} Steuereinheiten. — Neben dem Ertrage der Wiedemuth bestand die Haupteinnahme des Pfarrers in dem Empfange des Decemgetreides, welches von den grundbesitzenden Gemeindegliedern nach Scheffeln, Metzen und Garben zu entrichten war, sowie in dem Holzdeputat aus städtischem Forste, während der Schulmeister und Küster Brote und die sogen. Wettergarben empfing. Die Ablösung dieser Naturalleistungen wurde 1856 zu Ende geführt. Das hierdurch erlangte Rentenkapital betrug für das Pfarrlehn 9375 Thlr. und für das Schullehn 1237 Thlr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/10 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

nachdem in der nahen Stadt Zittau bereits 1521 durch den muthvollen und gelehrten M. Lorenz Heidenreich der Anfang mit evangelischer Predigt gemacht worden war. Ungewiß ist, ob der im J. 1545 gestorbene Georg Roscher schon zu den evangelischen Pfarrern Herwigsdorfs gezählt werden kann. Sein Nachfolger Paul Lankisch war der erste Priester daselbst, der sich in den Ehestand begab.

Das Vermögen der Kirche ist nicht bedeutend. Der ungeschmälert zu erhaltende Stamm desselben beträgt 6795 M. Im J. 1560 betrug der Kassenbestand 76 Z. M.[3]), die Einnahme 303 Z. M. 15 Gr. und die Ausgabe 19 Z. M. 49 Gr. Im Jahre 1660 besaß die Kirche an zinsbarem Kapital 998 Z. M. Gegenwärtig beträgt die Höhe desselben 6208 M. 76 Pf. Ueber die beim Kirchenvermögen mitverwalteten kirchlichen Stiftungen s. das besondere Verzeichniß unter 5. Neben der eigentlichen Kirchenkasse besteht noch 1. eine Kirchalmosenkasse mit einem im J. 1880 auf 3070,09 M. sich belaufenden Vermögen, welches durch Armenlegate begründet ist und durch die Gotteskasteneinlagen unterhalten und vermehrt wird und dessen Kapitalzinsen gegenwärtig den Ortsarmenkassen der beiden Gemeinden antheilmäßig alljährlich überwiesen werden, nachdem früher die Austheilung der Almosen durch die Kirchenbeamten stattgefunden. 2. eine im J. 1871 errichtete Gottesackerkasse, deren Passiva (im J. 1880 in Summa 4169,75 M.) durch die eingehenden Erbbegräbnißgelder und Kirchhofsgebühren nach und nach getilgt werden. 3. eine Kirchgemeindekasse zur Vereinnahmung der Stolgebühren und Auszahlung der Fixa an Pfarrer und Kirchschullehrer.

Ueber die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehabten Einnahmen und Ausgaben bei Kirche und Schule giebt ein noch vorhandenes Kirchrechnungsbuch Auskunft, worin auch die Zittauer Bürgermeister und Rathsherren sowie die Herwigsdorfer Kirchväter genannt sind, welche bei Ablegung der Rechnung jedesmal zugegen gewesen.

Die Beaufsichtigung des Kirchenvermögens geschah früher durch den Magistrat der Stadt Zittau, in neuerer Zeit durch das dasige Gerichtsamt. Gegenwärtig führt die Königliche Kreishauptmannschaft in Bautzen als Konsistorialbehörde die Inspektion über alle oberlausitzer evangelischen Kirchgemeinden. Mit Einführung der sächsischen Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 wurde den evangelischen Parochieen des Landes eine größere Theilnahme an der Verwaltung ihrer An-

---

[3]) Eine Zittauische Mark betrug 56 kleine Groschen oder 21 gute Groschen $9^1/_2$ Pf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/11 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

gelegenheiten gewährt und das Institut der Kirchenvorstände eingeführt, wodurch die bisherigen Kirchväter, deren es hier in alten Zeiten drei, später nur zwei gab, in Wegfall kamen. Die drei ersten bekannten Kirchväter im J. 1564 waren Michel Herrmann und Franz Bartsch vom Mitteldorf, Veit Stock vom Oberdorf; die beiden letzten 300 Jahre später Karl August Thiele, Hausbesitzer und Bäcker im Oberdorf und Karl August Eckardt, Gartenbesitzer in Scheibe, welcher letztere sein Amt 31 Jahre lang mit Treue geführt hatte. Am 16. August 1868 wurde unter dem Vorsitze des Pfarrers Justus Ludwig der erste Kirchenvorstand von der Kirchgemeinde gewählt und am 11. p. Trin. kirchlich eingewiesen.[4])

Nachdem bereits im J. 1858 bei Gelegenheit der das ganze Land umfassenden Kirchenvisitation am 5. und 6. September auch das hiesige Kirchenwesen durch den damaligen Kirchen- und Schulrath Dr. theol. Wildenhahn aus Bautzen unter Assistenz der Pastoren Dr. Rudel aus Hohburg und Hilbrig aus Kotitz revidirt worden war; fand am 24. Juni 1877 unter Oberaufsicht des neu errichteten evangelisch-luther. Landeskonsistoriums abermals eine Kirchenrevision durch Herrn Kirchenrath Dr. theol. Schmidt aus Bautzen statt. Im darauf folgenden Jahre trat nach vielfachen Verhandlungen die Fixation der Pfarr- und Kirchschulstelle ins Leben und zwar mit Hülfe einer Staatsentschädigung von jährlich 285 M. 94 Pf. für die nunmehr in Wegfall kommenden Stolgebühren für Taufen und Trauungen einfachen Grades. Damit hing gleichzeitig die Errichtung einer Kirchgemeindekasse (s. oben) zusammen. (Die Parochiallasten hat Mittelherwigsdorf mit $^2/_3$ und Oberherwigsdorf mit $^1/_3$ zu tragen.) Die Einnahme aus dem Cymbel oder Klingelbeutel hörte mit Abschaffung desselben im J. 1882 auf, nachdem derselbe seit 1569 bestanden hatte. Die erste Jahreseinnahme betrug 1 Z. M. 31 Gr. und die letzte 204 M. 70 Pf. Am 1. Adventsonntage 1880 wurde hier wie in allen Kirchen des Landes eine neue vom Landeskonsistorium herausgegebene Kirchenagende in Gebrauch genommen.

---

[4]) Derselbe bestand außer dem gen. Pfarrer aus folgenden 12 Mitgliedern: 1) Karl Eduard Roscher, Gutsbes. u. Gemeindevorstand. 2) Ernst Wilhelm Gröllich, Gutsbes. u. Gemeindeältester. 3) Karl David Heinrich, Grundstücksbes. u. Schenkwirth. 4) Gottlieb August Korselt, Gutsbes. 5) Karl Wilhelm Meyrich, Hausbes. 6) Karl August Trenkler, Hausbes. u. Kramer. 7) Ernst Julius Korselt, Vizerichter. 8) Friedrich August Pürschel, Besitzer der Stegemühle, sämmtlich für das Mitteldorf. 9) Karl Ehrenfried Engelmann, Hausbes. u. Gemeindevorstand. 10) Gottfried Geißler, Gutsbesitzer. 11) Johann Gottlieb Lehmann, Hausbesitzer. 12) Karl August Thiele, Hausbes. u. Bäcker, für das Oberdorf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/12 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

2. Die Pfarrer.

Die Reihenfolge der katholischen Pfarrer kann nur unvollständig gegeben werden. Ein schneller Wechsel der Inhaber der geistlichen Stellen war damals gewöhnlich. Nach dem Tode des bisherigen Pfarrers Peter wurde 1359 Jodocus, ein Priester aus Lauban, auf Präsentation Wenzels von Donyn, Burggrafen zu Grafenstein, von der erzbischöflichen Behörde zu Prag konfirmirt und durch den Plebanus oder Pfarrer von Großschönau installirt. Sein Nachfolger 1360 war Nicolaus von Jauernick. Nachdem 1390 der bisherige Pfarrer Johannes gestorben war, trat Nicolaus von Rothenburg an seine Stelle. 1398 verzichtete Nicolaus (ob derselbe?) auf seine Stelle und sein Nachfolger wurde Michael, bisheriger Pfarrer von Schreibersdorf bei Lauban.

1423 findet sich in Akten über Pfarrdifferenzen wieder ein Pfarrer Peter erwähnt und 1434 Pfarrer Georg. Letzterer starb 1437. Ihm folgte in demselben Jahre Römer von Zittau. 1464 amtirte hier Johann von Brüx, zugleich Altarherr zum heil. Kreuz in Zittau, 1545 war Georg Roscher Pfarrer in jener Zeit, wo der Katholicismus hier aufhörte.

Die Reihenfolge der evangelischen Pfarrer ist folgende:

1) Paul Lankisch, welcher im Alter nach Zittau zog, wo er am 8. Mai 1562 starb und in der Kirche zu St. Johannis begraben wurde. Er stiftete 10 Thlr. zu einem neuen Altar.

2) Johann Schultze trat sein Amt um 1558 hier an. Ihm folgte 1565

3) M. Hieronymus Scherffing, geb. 1530 in Zittau, 1576 hier gestorben, nachdem er im letzten Jahr an Georg Beierling einen Substituten gehabt, der nach Spitzcunnersdorf befördert wurde.

4) David Fleischmann (Sarkander), geb. 1546 in Plauen bei Dresden, folgte dort seinem Vater im Amte und ward 1576 nach Herwigsdorf berufen, wo er 14 Jahre amtirte. 1591 erhielt er das Pfarramt in Reichenau und starb daselbst am 18. Aug. 1606.

5) M. Joachim Stauch ward hier Pfarrer im J. 1591 und starb am 12. Nov. 1594.

6) Gregorius Eichler, geb. 1562 in Görlitz, kam 1595 von Leuba nach Herwigsdorf und ward im folgenden Jahr als Diakonus nach Görlitz berufen, wo er 1611 gestorben ist. Er war Mathematiker und Astronom, der Kalender herausgab und Nativitäten stellte.

7) Michael Just, geb. 1548 in Zittau, war Konrektor am Gymnasium daselbst, worauf er 1592 das Pfarramt in Bertsdorf übernahm. 1595 zog er in Herwigsdorf an. Er

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/13 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

starb den 14. Dezember 1603 und liegt auf dem Frauenkirchhofe in Zittau begraben.

8) M. Johann Lindner, geb. 1565 in Kamenz, 1592 Pfarrer zu Droßig in Schlesien, kam 1604 nach Herwigsdorf. Die Gemeinde mußte ihn von Freistadt in Schlesien mit 3 dreispännigen Wagen abholen. Nach langwieriger Krankheit starb er 1618 in seinem Hause zu Zittau, ward aber in Herwigsdorf begraben, wo ihm P. Prim. Pascha die Leichenpredigt hielt.

9) M. Andreas Winziger, geb. in Zittau 1595, trat hier ins Amt 1618, ward aber schon 1619 als Diakonus nach Zittau berufen und starb daselbst als Archidiakonus 1631. Seine erste Gattin war die Wittwe seines Vorgängers Fr. Anna geb. Gärtner, welche eine Summe Geldes nach Herwigsdorf legirte, womit jährlich einem schwangern Weibe und anderen Nothdürftigen sollte gedient werden.

10) Martin Colberg, 1565 zu Pankratz i. B. geboren, war zuerst Hofprediger in Skal und Swihan i. B., 1592 Pfarrer in Wittgendorf, zog 1620 in Herwigsdorf an, wo er 1628 am 26. September begraben wurde.

11) M. August Posselt, geb. 1597 in Zittau, 1623 Pfarrer in Seifhennersdorf, kam 1629 nach Herwigsdorf, aber schon 1633 als Mittagsprediger nach Zittau, wo er 1634, erst 37 Jahr alt, starb.

12) M. Wolfgang Günther, geb. 1586 in Glashütte, 1611 Pfarrer in Mügeln b. Wittenberg, 1615 Pfarrer zu Friedland i. B. und Superintendent über die drei freiherrlich Rädern'schen Herrschaften Friedland, Reichenberg und Seidenberg. Er wurde 1624 bei der Unterdrückung des evangelischen Glaubens in Böhmen gewaltsam seines Amtes beraubt und mußte einem katholischen Pfarrer weichen. Begleitet von der treu an ihm hangenden Bürgerschaft Friedlands und den Landleuten der Umgegend, an Zahl mehr als 2000 Personen, hielt er auf der Cunnersdorfer Höhe eine rührende Abschiedspredigt über Ap.-Gesch. 10, 17—38, wobei zahllose Thränen flossen. Er flüchtete nach Zittau, wo er drei Jahre lang lebte, wurde 1627 als Pfarrer nach Spandau berufen und trat 1633 sein Amt in Herwigsdorf an, mußte hier die Pest und viel Kriegsnöthe bei den Durchzügen kaiserlicher und schwedischer Truppen überstehen, konnte 1635 den Prager Frieden mitfeiern und starb, erst 50 Jahre alt, am 16. Januar 1636. Er wurde in der Kirche beim Altar beerdigt. Seine Exilirung aus Friedland ist ausführlich beschrieben in Eckarths Chronik von Herwigsdorf nach Schröter's Exulantenhistorie.

13) Christoph Vopelius, geb. 1591 in Nebra in Thüringen, studirte in Zittau und Leipzig, wurde 1615 Pfarrer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/14 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

in Burkersdorf, wo er sein Amt mit einem Besitz von nur 4 Gr. antrat; 1618 nach Oberseifersdorf berufen, hatte er viel Kriegsdrangsale auszustehen. 1636 verlangte man ihn nach Herwigsdorf, wo er noch 45 Jahre lang amtirte, seit 1672 von seinem Sohne Christian Vopelius unterstützt. Am 12. Februar 1681 starb er hier in dem hohen Alter von 90 Jahren nach 66jähriger geistlicher Amtsführung. Sein lebensgroßes Bild befindet sich in der Kirche südlich vom Altar.

14) M. Johann Georg Weise, geb. 1644 in Zittau, studirte daselbst und in Leipzig, kam 1674 als Pfarrer nach Waltersdorf, von wo er 1681 nach Herwigsdorf berufen ward. Hier war er 44 Jahr im Amte und feierte sein 50jähr. Ehejubiläum mit Frau Euphrosyne geb. Kemler. 81 Jahr alt starb er am 12. November 1725. Sein lebensgroßes Bild befindet sich nördlich vom Altar.

15) M. Johann Christian Richter, 1682 in Zittau geboren, studirte in Zittau und Leipzig, ward 1723 Pfarrsubstitut bei seinem bejahrten Vorgänger und erlangte 1725 das Pastorat. † den 25. Sept. 1742. Sein lebensgroßes Bild befindet sich neben dem des Vopelius.

16) M. Johann Schönfeld, 1677 in Zittau geboren, studirte in Zittau, Wittenberg und Leipzig, war von 1715 an Pfarrer in Waltersdorf, kam 1742 nach Herwigsdorf und starb daselbst am 16. Januar 1750. Er wurde in der Kirche beigesetzt. Sein lebensgroßes Bild befindet sich nördlich vom Altar.

17) M. Johann Gottlob Menzel, 1703 in Zittau geboren, studirte daselbst und in Leipzig, ward 1741 Pfarrer in Türchau und 1750 in Herwigsdorf, wo er am 22. Oktober 1775 starb.

18) M. Karl Christoph Förster, 1730 in Zittau geboren, studirte daselbst und in Leipzig, ward erst Pfarrsubstitut allhier im J. 1762 und folgte seinem Vorgänger 1775 im Amte. Er starb am 10. Juli 1785.

19) M. Ernst Gottlob Moser wurde in Jonsdorf als Sohn des dortigen Pfarrers M. Christian Ernst M. 1755 geboren, studirte in Zittau und Wittenberg, trat 1785 in das hiesige Pfarramt und starb am 2. Juni 1809, nachdem ihn kurz zuvor am Trinitatisfest auf der Kanzel ein Schlagfluß betroffen. Er war verheirathet zum ersten Mal mit Christiane Dorothee geb. Berthold und zum zweiten Mal mit Charlotte Wilhelmine geb. Fink. Seine Grabstätte befindet sich neben der Sakristei.

20) M. Karl Gottlob Willkomm, Sohn des Zucht- und Waisenhausverwalters Traugott Willkomm in Zittau, wurde daselbst geboren am 1. Juni 1776, studirte in Zittau und Leipzig, und kam im J. 1804 als Diakonus nach Ebersbach, von da

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/15 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

1809 nach Herwigsdorf, wo er am 14. Sept. 1849 starb, nachdem er kurz zuvor Doctor jubilaris geworden war. Seine Gattin war Fr. Amalie Tugendreich geb. Bergmann, welche der Kirche ein Legat von 25 Thlr. zu deren Verschönerung ausgesetzt hat. Seine Grabstätte befindet sich nahe am Pfarrhause. Seine vier Söhne sind: Karl Ferdinand, erst Diak. in Hirschfelde, dann Pfarrer in Ebersbach und in Gersdorf, jetzt emeritirt; Ernst Adolph, Belletrist; Franz, Dr. med. in Bernstadt †; Moritz, Prof. der Botanik in Tharand, Dorpat und jetzt in Prag. Seine jüngere Tochter Emilie war verheirathet mit dem verst. Direktor des Zittauer Gymnasiums Schulrath Heinrich Julius Kämmel. Er gab „Blätter aus dem Gedenkbuche eines alten Landpredigers", sowie eine Sammlung von Grabgesängen und ein Andachtsbuch heraus.

21) Justus Ludwig, in Zittau geboren am 23. Septbr. 1808 als Sohn des M. Christian Gottlieb Ephraim Ludwig, nachmaligen Pfarrers in Seifhennersdorf, studirte in Zittau und Leipzig, wurde 1839 Pfarrer in Lückendorf und Oybin und trat 1850 in das hiesige Pfarramt. Sein Tod erfolgte am 9. Sept. 1871. Seine erste zu Lückendorf verstorbene Gattin war Fr. Christiane Emilie geb. Kärmßen, und seine zweite Fr. Amalie Auguste geb. Schmidtgen. Die Gemeinde setzte ihrem Seelsorger und Freunde ein Grabdenkmal. Seine jüngste Tochter Emilie ist verheirathet an Moritz Oskar Sauppe, Pfarrer zu Lückendorf und Oybin.

22) Karl Eduard Gößel, geb. 1822 in Jonsdorf, wo sein Vater M. Karl Adolph Gößel Pfarrer war. Er studirte in Zittau, Bautzen und Leipzig. 1858 trat er in das Pfarramt zu Lückendorf und Oybin ein und wurde 1872 nach Herwigsdorf vocirt, erkrankte aber bald und mußte einen Vikar und zwar in der Person des Herrn Wilhelm Oskar Geidel, gegenwärtig Diakonus in Eibau, in Anspruch nehmen. Bereits am 4. Dezbr. 1872 starb er nach schweren Leiden in Zittau, wo er auf dem Klosterkirchhofe ruht. Seine hinterlassene Gattin ist Fr. Anna geb. Just.

23) Ottomar Wigand Peschcck, Sohn des weil. Dr. theol. Christian Adolph Peschcck, gew. Archidiakonus in Zittau und der verst. Fr. Henriette Auguste geb. Gößel, wurde geboren am 8. Januar 1830 in Zittau, studirte daselbst und in Leipzig, war bis 1860 Unterlehrer, dann Oberlehrer an der allgemeinen Stadtschule zu Zittau, erlangte im Jahre 1865 das Diakonat in Eibau und wurde am 9. p. Trin. 1873 allhier installirt. Seine Gattin ist Fr. Auguste Minna Clementine geb. Brauer.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/16 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

3. Die Kirchschulmeister,

zugleich Kirchen- und Gerichtsschreiber.

Der erste derselben ist dem Namen nach unbekannt. Doch s. Carpzov, Annal. V. 300.

2) Christoph Jenicke, 1565.

3) Valentin Lochmann, dessen Name im Kirchenbuche bei Verheirathung einer Tochter erst 1592 vorkommt. Er starb 1613.

4) Balthasar Vierding, kam 1614 an des vorigen Stelle und starb im J. 1632.

5) Joachim Engelmann aus Großschönau, war zuvor in Warnsdorf und wurde 1632 hierher berufen.

6) Christoph Leubner von Reichenau wurde 1635 zum Schulmeister bestellt.

7) Georg Driemel zog im J. 1650 hier an und starb 1676 im Alter von 75 Jahren.

8) Johann Scholze hat als neuer Schulmeister am 22. Novbr. 1676 in der Kirche die Probe gesungen. Er starb 1684 erst 46 Jahre alt.

9) Martin Weber, geb. 1657 in Hainewalde, erst Substitut seines Vaters daselbst, dann Gerichtsschreiber und Schulhalter in Zittau, kam 1684 nach Herwigsdorf und erhielt 1734 wegen hohen Alters einen Substituten an Johann Christoph Böhmer. Als 81jähriger Greis starb er im J. 1738. Er erlebte 71 Nachkommen, war ein trefflicher Mechaniker und verfertigte ein künstliches Uhrwerk, welches auch den Lauf der Gestirne und den Wechsel der Jahreszeiten anzeigte. Von seinen 12 Kindern aus erster und zweiter Ehe wurde der älteste Sohn Johann Georg nachmals Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Weimar und ist unter den aus Herwigsdorf hervorgegangenen Gelehrten älterer Zeit wohl der namhafteste, der auch viele Schriften geschrieben hat.

10) Johann Christoph Böhmer, geb. 1689 als Sohn des Erb- und Lehnrichters Christoph Böhmer in Schlegel, studirte in Zittau, ward 1734 Substitut und hierauf wirklicher Schulmeister, erhielt 1752 einen Substituten an dem Nachbenannten und zog 1756 auf seinen Garten in Niederoderwitz, wo er am 24. Juli 1758 starb.

11) Johann Christian Augustin, geb. 1732, seit 1752 hier, wurde 1758 Schulmeister und starb am 16. Juni 1796. Von seinem Sohne Karl Christian Augustin wurde er in den letzten Lebensjahren in der Schule unterstützt. Am 13. Novbr. 1770 wurde gemäß der damals erlassenen Schulordnung in Gegenwart des städtischen Inspektors Dr. Kretschmann das erste große Schulexamen im Gotteshause Vormittags 9 Uhr durch M. Förster abgehalten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/17 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

12) Christian Gottfried Kirchner, Gymnasiast in Zittau, wurde 1796 vocirt. Seine Emeritirung erfolgte im Jahre 1833. Er starb, 58 Jahre alt, am 20. Januar 1834 in Zittau und liegt auf dem Frauenkirchhof daselbst begraben.

13) Friedrich August Neißner, geb. den 6. März 1806 in Seifhennersdorf, gebildet auf dem 1811 in Zittau errichteten Schullehrerseminar, war erst Schuladjuvant in Wittgendorf, wurde im J. 1833 in Herwigsdorf Kirchschullehrer und trat 1870 in den Ruhestand. Er lebt gegenwärtig in Zittau.

14) Christian Gottlieb Tannert, geb. den 13. Oktbr. 1839 in Seifhennersdorf, gebildet auf den Seminaren zu Zittau und Bautzen, kam 1860 als Hilfslehrer nach Bretnig, dann nach Eibau, wurde 1863 Lehrer an der Schule in Scheibe, 1869 zweiter Lehrer in Hainewalde, und ward im J. 1870 wiederum hierher berufen als Kirchschullehrer und Gerichtsschreiber. Seine Gattin ist Fr. Julie geb. Israel.

Eine wegen hoher Kinderzahl nöthig gewordene Theilung des Schulbezirkes in Mittelherwigsdorf trat im J. 1843 ein. Nachdem im Jahr zuvor am 21. Juni der Grundstein zu einem neuen Schulhause in Scheibe gelegt worden war, ward dasselbe am 17. Oktober 1843 mit einer Zahl von 90 Kindern eingeweiht. Der erste Lehrer an dieser neu errichteten Scheibeschule war Johann Gottlieb Wünsche, geb. zu Ebersbach den 22. Januar 1820, gegenwärtig Oberlehrer an der Stadtschule zu Zittau. Ihm folgte 1851 Samuel Gustav Tzschaschel, geb. 1826 in Zittau, 1837 Hilfslehrer in Beiersdorf, 1863 Schullehrer in Kleinschönau, 1869 Kirchschullehrer in Jonsdorf.

Sein Nachfolger bis 1869 war Christian Gottlieb Tannert, worauf Lehrer Otto Hille hier fungirte, bis im folgenden Jahre die Scheibeschule wieder eingezogen und mit der Kirchenschule vereinigt ward. Im Jahre 1876 am 24. April wurde erstere von neuem eröffnet und Alwin Otto Schönbach aus Ebersbach, geb. den 26. Novbr. 1856, mit dem Schulamte zunächst als Vikar, dann als ständiger Lehrer betraut.

In Oberherwigsdorf gab es schon im vorigen Jahrhunderte Schulhalter. Als erster wird 1736 Friedrich Mönch, ein Junggesell, genannt.

Nachdem im Jahre 1832 der alte Schullehrer Tobias Schüller in den Ruhestand getreten, ward dessen Gartengrundstück von der Gemeinde erkauft und das Haus zum Schulhause eingerichtet, zum Schullehrer aber ward Johann Gottlieb Rolle, geb. den 12. August 1807 zu Reichenau, gewählt. Derselbe war auf dem Schullehrerseminar zu Zittau gebildet, ward 1829 Lehrer in Radgendorf und am 2. Novbr. 1832 in sein hiesiges Schulamt eingewiesen, das er bis zu seiner im J. 1875 erfolgten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/18 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Emeritirung, also 43 Jahre lang, treu verwaltet. Er starb am 2. Juli 1878. An seine Stelle trat Conrad Gustav Gründer, geb. den 28. September 1847 in Lichtenberg, zuvor zweiter Lehrer an der Schule zu Oberolbersdorf, welcher am 1. Juni 1875 in sein hiesiges Amt eingewiesen wurde. Seine Gattin ist Frau Agnes Marie geb. Leupolt.

4. Die Kirche.

Die Kirche liegt an der südöstlichen Außenseite des Mitteldorfes, da, wo die hufeisenartige Lage des Ortes ihre Krümmung hat, und ist ziemlich gleichweit von den beiden Enden desselben entfernt. Sie ist ein aus drei Haupttheilen bestehendes Bauwerk mit einem aus der Mitte des Gebäudes sich erhebenden achteckigen, massiven Thurm, worin drei Glocken hängen. Das Gründungsjahr der Kirche ist unbekannt und fällt geraume Zeit vor der Reformation. Die erste chronikalische Erwähnung derselben findet sich in den Jahrbüchern des Johann v. Guben, Stadtschreibers in Zittau,[5]) wo erzählt wird, daß in einer zwischen dem böhmischen König Wenzel und dem Markgrafen von Brandenburg ausgebrochnen Fehde 1363 die Prager zu Herwigsdorf lagerten, daselbst plünderten, den Pfarrhof niederbrannten und die Kirche stürmten.

Ursprünglich weit kleiner ward sie nach und nach erweitert und bis zu einer Länge von inwendig 54 Schritten vergrößert. Im Jahre 1692 wurde eine Halle und 1694 „das Theil beim Altare" an die Kirche angebaut.[6]) Der vordere Theil der Kirche hatte längere Zeit nur eine hölzerne Decke, an deren Stelle im Jahre 1701 ein feuerfestes Gewölbe mit Ziegelbedachung trat. Die große Kirchthüre befand sich ursprünglich an der nördlichen Seite der Kirche, wurde aber im Jahre 1702 an die westliche verlegt und mit einer Vorhalle versehen, welche 1745 erneuert wurde. Zugleich wurden von außenher Treppen nach den Emporkirchen geführt. Die Kirche hat 497 Männerstände und 483 Frauenstände einschließlich 71 Bänkel, zusammen 980 Sitzplätze.

Der Kirchthurm war anfangs nur hölzern und mit Schindeln gedeckt. 1595 wurde derselbe von Mstr. Hans Zachmann aus Zittau neu mit rothen Schindeln gedeckt und der übergoldete Knopf aufgesetzt. Nachdem jener im Jahre 1612 durch einen Orkan heruntergeworfen worden war, kam es erst nach 15 Jahren zur Wiederaufrichtung des Thurmes. Im Jahre 1648 wurde die Haube des Thurmes mit neuer Kupferbedachung versehen. Am 6. Mai 1658 schlug der Blitz dreimal in die Kirche und verursachte vielen Schaden. Bei jenem größern und durchgreifenden Kirchenbau von 1693—1702 wurden die Wände

---

[5]) Joh. v. Guben, Jahrbücher, ed. von Haupt, p. 32.
[6]) Eckarths Chronik von Herwigsdorf, p. 99.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/19 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

des Thurmes massiv aufgeführt und mit großen Fenstern versehen. Mehrmals im Laufe der Jahrhunderte wurde der Thurmknopf heruntergenommen und mit neuer Vergoldung wieder aufgesetzt, so in den Jahren 1691, 1745, 1817 (diese Jahrzahl trägt die Thurmfahne) bei der gänzlichen Renovation des Gotteshauses und 1861. Auskunft darüber geben fünf in dem Knopfe befindliche Urkunden, welche zum Andenken an die letzte Knopfaufziehung am 29. August 1861 besonders abgedruckt wurden.[7]) Im genannten Jahre wurde die Kirche äußerlich restaurirt. Mit Blitzableitern waren Thurm und Kirchdach bereits im Jahre 1839 versehen worden. 1881 wurde die Wetterfahne gerichtet und die Haube des Thurmes mit neuem Anstrich versehen.

Die drei Glocken im Thurm stammen aus verschiedenen Zeitaltern. Die älteste unter ihnen vom Jahre 1482 ist die jetzige mittle, welche sonst weiter oben unter dem Ziegeldach des Thurmes hing, im Jahre 1736 aber herunter zu der kleinen gehängt wurde. Sie trägt die Inschrift um den obern Kranz:

in . honorē ⊙ margarete ⊙ virginis ⊙ anno ⊙ domini ⊙ mccccl xxxii

Am Kirchweihfeste 1882 wurde das vierhundertjährige Jubiläum dieser Glocke gefeiert.

Die große Glocke, welche 1610 aufgezogen wurde und beim Glockengießer 362 Mark gekostet hatte, trägt das Zittauische Wappen und die Inschrift:

Verbum Domini manet in aeternum. George Wildt u. Hans Wildt S. Joachimsthal Gos Mich in 1609 Jahr.

Die kleine Glocke, welche ursprünglich ein hohes Alter gehabt haben mochte, aber im Jahre 1650 umgegossen worden war, trägt den Spruch:

Ich erinnere zu rechter Zeit
Die Menschen ihrer Sterblichkeit 1650.

Darunter steht zu lesen: **Fusa anno pacifico MDCL Dno Cons. D. Christiano Hartigio, eq. S. Marci, et Dno Georgio Reingast Praet., Dom. Christ. Vopelio Pastore, Jacob Gocht et Peter Wagner eccl. vir.** Sie wurde zum ersten Male am 18. Dezember 1650 beim Ausläuten der Wittwe Christoph Meyrich's gebraucht. Die Stimmung des Geläutes steht in Es-dur.

Die Thurmuhr, welche nur ein Zifferblatt mit einer Spur hat, wurde am 29. August 1717 von Deutschossig geholt und kostete 131 Thlr. 4 Gr. 8 Pf.

Das Innere der Kirche ist lang und schmal. Zwei Schwibbogen theilen dasselbe in drei Theile. Das Gewölbe des Chores über dem Altar ist bei weitem niedriger als das des eigentlichen

---

[7]) **Fünf Urkunden, welche sich in dem Thurmknopfe der Kirche zu Herwigsdorf befinden. 1861 gedruckt bei J. G. Seyfert in Zittau.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/20 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Kirchhauses. Im Jahre 1817 bei Renovation der Kirche erhielten die Wände eine grüne Abfärbung.

Zu einem neuen Altar waren in dem vom ersten evangelischen Pfarrer Lankisch 1562 errichteten Testamente 10 Thlr. legirt worden. Eine Vergrößerung und Neustaffirung desselben fand im Jahre 1694 statt, wie folgende Inschrift hinter dem Altar besagt:

In honorem Dei T. O. M. Templum hoc altari novo exornatum et ob succrescentem paraecianorum multitudinem feliciter ampliatum fuit cura et industria Dn. D. Andreae Räthelii Praet. et Johannis Christiani Nesenii anno MDCXCIV vivente Pastore Dn M. Johann. Georg. Weisio. Jova tegat templum, vigeant sacra dogmata verbi perpetuo et verae religionis amor.

1796 wurde wiederum ein neuer vom Rathstischler Schlaf in Zittau aus Tannenholz verfertigter und von dem Maler Cuno daselbst gemalter Altartisch aufgestellt.

Das Altarbild stellt Christi Gebetskampf im Garten Gethsemane dar. Darunter die Inschrift: **Salvatori suo sacrum esse voluit Johannes Christianus Nesenus 1694,** woraus zu schließen, daß der damalige Zittauer Unterstadtschreiber J. Chr. Nesen dies Bild habe für die Kirche malen lassen. Hinter dem Kruzifix steht auf blauem Grunde in Goldschrift der Spruch: Mir hast du Arbeit gemacht ꝛc. Jes. 43, 24. Oben am Altar über dem dreimaligen **Sanctus** sieht man eine Glorie von zwei Engeln flankirt und an der Decke des Gewölbes stehen im Zirkel die Worte

O adoranda Trinitas!
O veneranda Unitas!

Früher befand sich an der nördlichen Seite des Altares der im Jahre 1605 hergestellte Beichtstuhl, der nun beseitigt ist, und gegenüber der Taufstein mit einem von dem Zittauer Bildhauer Tobias Vopelius 1671 verfertigten hölzernen Deckel, die Taufe Jesu am Jordan darstellend. Der jetzige einfache Tauftisch auf eisernem Gestell wurde im Jahre 1811 angeschafft und erhielt seinen Platz vor dem Altar.

Die Kanzel, zu welcher 9 Stufen führen, befindet sich an dem Vorsprung der südlichen Seitenmauer der Kirche und ist mit einem Schalldeckel versehen, welcher ein Kruzifix trägt. An Stelle der alten wurmstichigen, welche im Jahre 1599 durch den Sattler Tobias Friedrich in Zittau ein ledernes Polster mit seidnen Fransen erhalten hatte, trat 1796 eine neue, verfertigt aus Eichenholz vom Rathstischler Schlaf in Zittau und gemalt vom Maler Cuno daselbst.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/21 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Das erste Orgelwerk, welches die Kirche besessen, wurde im Jahre 1683 angeschafft und am 24. Oktober zum ersten Male öffentlich „geschlagen." 12 Jahre später setzte man an dessen Stelle ein größeres, das aber nachher in die neue Kirche zu Wersdorf verkauft wurde, worauf man im Jahre 1726 die gegenwärtige Orgel von dem Zittauer Orgelbauer Johann Gottlieb Tamitius erbauen ließ, welche zu Michaelis durch eine von M. Richter gehaltene Dankpredigt eingeweiht wurde. Mehrfach verändert dient dieselbe noch jetzt mit ihren 16 klingenden Stimmen beim Gottesdienste.

Das Orgelchor war früher so klein, daß eine Vergrößerung dringend zu wünschen war. Durch ein von den Erben des vormaligen Gutsbesitzers und Gemeindevorstandes Karl Eduard Roscher in dankenswerther Weise zu einer Erweiterung des Orgelchores überlassenes Legat von 300 Mark wurde im Jahre 1880 der Umbau desselben durch den hiesigen Zimmerhauer August Weber bewerkstelligt. Die Einweihung konnte zu Pfingsten genannten Jahres stattfinden.

Die Emporkirchen mit ihren theilweise noch gut erhaltenen, in bunten Farben ausgeführten biblischen Bildern sind nicht zu gleicher Zeit entstanden. Im Jahre 1596 ist „die Porkirche gegen dem Felde" von Mstr. Hans Zachmann aus Zittau gebaut und drei Jahre später sind die Emporen gemalt worden. 1724 wurden die drei oberen ganz neugebaut und zugleich mit den zwei niederen beim Altar durch Nikolaus Prescher gemalt. Da diese den hiesigen Pfarrkindern wohlbekannten Bilder mit der Zeit werden von ihrem Platze weichen müssen, so sei das Verzeichniß derselben hier aufbewahrt.

Bild.	Gegenbild.
1) Christi verkündigte Empfängniß, Luc. 1, 26—38.	1) Simsons verkündigte Empfängniß, Richt. 13, 2—5.
2) Das Jesuskind in der Krippe. Luc. 2, 15—17.	2) Das Kind Moses im Rohrkästchen, 2. Mos. 2, 5—9.
3) Die Beschneidung Christi, Luc. 2, 21.	3) Isaaks Beschneidung, 1. Mos. 21, 4.
4) Die Weisen aus dem Morgenlande beschenken das Christkind, Mt. 2, 1—12.	4) Die Königin vom Reich Arabien beschenkt Salomo, 1. Kön. 10, 1—11.
5) Christi Flucht vor Herodes, Mt. 2, 13—15.	5) Eliä Flucht vor Ahab, 1. Kön. 17, 2—6.
6) Christus überwindet den Versucher, Mt. 4, 1—11.	6) David überwindet Goliath, 1. Sam. 17.
7) Christus und das kananäische Weib, Mt. 15, 21—28.	7) (Der Hohepriester mit dem Amtsschildlein, 2. Mos. 28.)
8) Das Schifflein Christi, Mt. 8, 23—27.	8) Die Arche Noäh, 1. Mos. 6, 12—22.
9) Christus speiset viertausend Mann, Mr. 8, 1—9.	9) Joseph versorgt Egypten, 1. Mos. 41, 46—49.
10) Christus der gute Hirt, Joh. 10, 12—16.	10) David hütet die Schafe, 1. Sam. 16, 11. 17, 34—36.
11) Christus weint über Jerusalem, Luc. 19, 41—44.	11) David weint über Absalom, 2. Sam. 15, 30.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/22 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

12) Christus betritt Gethsemane. Luc. 22, 39—46.	12) Der Hohepriester geht in's Allerheiligste, 3. Mos. 16, 15—16.
13) Christus von Judas geküßt, Mt. 26, 47—54.	13) Joab küsset Amasa, 2. Sam. 20,9—10.
14) Christus ringt mit dem Tode, Mr. 15, 33 - 34.	14) Jakobs Kampf, 1. Mos. 32, 24—32.
15) Christus wird verspottet, Mt. 27, 41—42.	15) Hiob wird verspottet, Hiob 20.
16) Christi Begräbniß, Mr. 15, 42—47.	16) Jakobs Begräbniß, 1. Mos. 50.
17) Christus zerstört der Höllen Pforten durch seine Auferstehung, Mr. 10, 1—8.	17) Simson zerstört der Stadt Thore, Richt. 16, 2—3.

Von alten wohlerhaltenen Bildern an der unteren Empore sind geblieben:

1) Das Paradies. 2) Die Austreibung aus dem Paradies. 3) Die Sündfluth. 4) Der babylonische Thurm. 5) Die Ausführung Loths aus Sodom. 6) Pharao im rothen Meer. 7) Jakob sieht die Himmelsleiter. 8) Elias Himmelfahrt. 9) Christi Taufe am Jordan. 10) Johannis Enthauptung. 11) Christi Verklärung. 12) Christi Ausführung. 13) Jonas im Leibe des Fisches und Christi Auferstehung. 14) Himmelfahrt Christi. 15) Das jüngste Gericht. An der Wand rechts und links: Die erhöhte Schlange und die Ausgießung des heiligen Geistes. Bei dem Aufgang zur Kanzel: Samuel wird zum Tempel gebracht. Beim Altar: Die Einsetzung des heiligen Abendmahles. Außerdem eine Abbildung des Gleichnisses vom verlornen Sohn.

Am vorderen Deckengewölbe ist in viereckigem Rahmen die heilige Dreieinigkeit in einem größeren Gemälde dargestellt, das im Jahre 1724, als die Kirche inwendig und auswendig geweißt wurde, gemalt worden ist. Zu beiden Seiten des Altars hängen in lebensgroßer Figur die Bildnisse folgender Herwigsdorfer Pfarrer: 4) M. Johann Georg Weise, von 1681—1725; 2) M. Johann Schönfeld, von 1742—1750, beide an der nördlichen Seite; 3) M. Johann Christian Richter, von 1725 bis 1742 und 4) Christoph Vopelius, von 1636—1681, beide an der südlichen Seite.

Die Sakristei liegt nach Mitternacht. Eine starke, eisenbeschlagene Thür mit altem steinernen Thürstock und einem künstlichen Schloß vom Jahre 1650 führt aus dem Innern der Kirche hinein. Durch Wegnahme des niedrigen Deckengewölbes und Schaffung eines zweiten Fensters sowie einer in die Vorhalle führenden Thür erhielt sie 1870 ein freundliches Aussehen. In derselben steht ein aus einem einzigen Eichenklotze gehauener, vielfach mit Eisen beschlagener Gotteskasten von 3 Ellen Länge, an welchem mehrmals Diebeshände ihre Kraft versucht haben. Von Kirchenraub und Einbruch ist folgendes zu berichten. Im Jahre 1672 am 15. Juni war zur Nachtzeit ein Dieb durch das Fenster in die Kirche gestiegen und hatte das neue Altartuch,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/23 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

2 zinnerne Leuchter, das Pulpettüchlein, die Kirchenflasche und die Schachtel mit den Hostien gestohlen. Im Jahre 1704 erbrach der berüchtigte Räuber Lips Tullian die Sakristei und nahm das vorhandene Geld und die goldnen Kelche weg. 1758 am 18. Juli wurde das Altar des Kreuzes und eines alten Altartuches beraubt. Am 14. Dezember 1766 erbrach ein Dienstknecht aus Niederoderwitz Namens Christoph Steudtner, 17 Jahr alt, mit einem Beil das Gotteskästchen. In Zittau ergriffen, ward er in das Gefängniß gesetzt und hierauf des Landes verwiesen. 1771 in der Nacht zum 4. August war die Sakristei wiederum der Schauplatz eines räuberischen Einbruches. Der mit dreifachem Schloß versehene Gotteskasten war erbrochen worden und man hatte daraus entwendet: 2 silberne und stark vergoldete Kelche nebst Patenen, eine silberne, inwendig goldene Oblatenschachtel, das im Kasten vorhandene Kirchengeld, den silbernen Beschlag des Klingelbeutels und 2 silberne Knöpfe. Ein Chorhemd war entzweigerissen und alles Sonstige durcheinander geworfen. Man schätzte den Schaden incl. der entwendeten Baarschaft von 24 Thlr. 17 Gr. 2 Pf. auf 200 Thlr.

An heiligen Gefäßen und anderen Kirchengeräthen besitzt die Kirche außer älteren zinnernen Weingefäßen und einem zinnernen Taufbecken mit Kanne (ersteres wurde 1671 umgegossen, die Inschrift des alten aber im Kirchenbuch vermerkt) einen goldenen und einen silbernen Kelch nebst Patenen, ersteren mit der Inschrift: „Erinnerung an den 25. September 1855“ (ihn hatte die männliche Jugend zur Feier des Augsburger Religionsfriedens neu vergolden lassen) und letzteren, welcher zum Reformationsjubiläum 1817 der Kirche geschenkt worden war, mit der Widmung: Gott, unserm Erlöser zu Ehren am dritten Jubiläo der Reformation Lutheri gewidmet von einem Freunde des Gotteshauses den 31. Oktober 1817.“ Die bisherige alte Weinkanne wurde im Jahre 1880 durch eine silberne ersetzt, welche von 8 Konfirmanden (E. Förster, G. Mönch, L. Engler, P. Heinrich, P. Augustin, L. Schlagehan, M. Pescheck, A. Augustin) angeschafft und der Kirche gewidmet worden war. Ostern 1882 wurde von 10 Konfirmanden (G. Schlagehan, E. Engler, L. Augustin, L. Günzel, J. Eckardt, H. Mönch, P. Augustin, E. Augustin, E. Mönch, E. Israel) an Stelle des alten zinnernen Ciboriums ein silbernes mit inwendiger Vergoldung geschenkt.

Zwei messingene Kronleuchter wurden im Jahre 1731 von neun Gemeindegliedern, deren Namen darauf zu lesen sind[8])

[8]) Johann Friedrich Förster, Erb- u. Lehnsrichter, Christian Burkhardt, Erbrichter, Johann Christoph Bernhard, Müller am Stege, Christoph Gröllich, Gerichtsältester, Christian Wehle, Gemeinältester Anno 1731 auf dem einen, und auf dem andern Mstr. Johann Christoph Seegnitz, Müller, Johann Georg Rümpler, Gemeinältester, Friedrich Eckardt, Bauer, Friedrich Israel, Bauer 1831.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/24 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

der Kirche übergeben, während ein gläserner Kirchenleuchter im Jahre 1830 zum Jubelfest der Augsburgischen Konfession von den jungen Burschen geschenkt wurde. Die Jungfrauen verehrten in demselben der Kirche zwei neue zinnerne Altarleuchter. Die bisherigen waren 1694 bei Aufstellung des neuen Altares angeschafft worden. In den genannten Festjahren unsrer evang.-luther. Kirche 1817, 1830 und 1855, in welchen auch hiesigen Ortes größere Feierlichkeiten stattfanden, erhielten Altar und Kanzel verschiedene neue Paramente und Bekleidungen, welche noch im Gebrauche sind, z. B. ein schwarzes Altartuch mit der Inschrift: „Jesus erbarme dich", und ein rothes mit der Widmung: „Eine feste Burg ist unser Gott. Zur Erinnerung an die 300-jährige Jubelfeier des Religionsfriedens, von den Frauen der Parochie Herwigsdorf am 23. September 1855." Auch politische Feste wurden mehrmals sehr feierlich in der Kirche begangen. So im Jahre 1763 am 21. März das Friedensfest am Schluß des 7jähr. Krieges, wobei am Thurmfenster ein Transparent zu sehen war, welches das Bombardement von Zittau darstellte, und im Jahre 1815 am 18. Juni das Dankfest nach Beendigung der Napoleonischen Kriege, oder die Festfeier bei der Wende des Jahrhunderts am Neujahrstage 1801.

5. Kirchliche Stiftungen.

1) Im Jahre 1611 legirte Jakob Schreiber, Bürger zu Zittau, als geborner Herwigsdorfer, 100 Schock (Groschen) für arme und alte Leute, an welche die Kirchväter die Zinsen gen. Kapitales jährlich auszuzahlen hatten.

2) Im Jahre 1731 wurde die Christnachtpredigt gestiftet von 1) Hans Friedrich Glathe, Gärtner, Kirchvater und Gerichtsältester; 2) Jakob Augustin, Bauer; 3) Christian Roscher, Gerichtsältester im Oberdorf; 4) Christian Augustin, Bauer, Kirchvater und Gerichtsältester; 5) Friedrich Eckarth, Gärtner u. Kirchvater im Oberdorf; 6) Johann Philipp Scholze, vornehmer Bürger in Zittau; 7) Christoph Mönch, Gärtner; 8) Friedrich Mönch, Häusler im Oberdorf; 9) Michael Nisser, Häusler; 10) Christoph Jähne, Häusler im Oberdorf. Von den Zinsen des hierzu ausgesetzten Kapitales an 100 Thlr. in Konventionsmünze mußten Pfarrer, Schulmeister, Kirchväter, Sänger, Musikanten und die nöthigen Lichter bestritten werden. Die Pfarrfrau (Fr. Johanne Emerentia M. Richter geb. May) verehrte dazu 2 messingene Leuchter auf den Altar.

3) Im Jahre 1732 stiftete Hans Korselt, ein nächst der Kirche wohnender Bauer, die Nachmittagspredigt am Charfreitag durch ein Legat von 50 Thlr., von dessen Zinsen die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/25 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Armen 1 Thlr. und ebensoviel der Pfarrer und Schulmeister für Predigt, Singen und Lauten bekommen sollten.

4) Im Jahre 1774 setzte der Pachtmüller Mstr. Johann Georg Richter ein Legat zum Sonnabendfeierabendlauten aus. Die Höhe desselben beträgt 61 Mk. 67 Pf.

5) Im Jahre 1832 trugen die jungen Burschen eine Summe von 24 Mk. 66 Pf. zusammen, damit von den Zinsen der von ihnen zum Jubelfest der Augsburgischen Konfession geschenkte Kronleuchter beleuchtet werde.

6) Pastor Willkomm'sches Gestift. Am 9. Januar 1873 wurde ein von weil. Fr. Amalie Tugendreich geb. Bergmann verw. P. Willkomm gestiftetes Legat von 75 Mk. unter folgenden Bestimmungen an die Kirche ausgezahlt: Das Kapital soll weder dem übrigen Kirchenvermögen einverleibt noch sofort verwendet werden, vielmehr durch hundert Jahre oder länger vom Tage der Auszahlung an unter dem Namen „Pastor Willkomm'sches Gestift" besonders verwaltet und durch Hinzuschlagung von Zins zu Zins so vermehrt werden, daß durch das auf solche Weise aufgesammelte Kapital die Kirche zu Herwigsdorf erweitert und wesentlich verschönert werden könne. Jedoch soll auch nach 100 oder mehr Jahren das angesammelte Kapital nur bis zum ursprünglichen Stiftungskapitale verbraucht und dasselbe dann wieder durch Zins auf Zins zu einem gleichen oder ähnlichen Zwecke zu einer ansehnlichen Höhe gebracht werden.

7) Legat der Roscher'schen Erben von 300 Mk. zur Erweiterung des Chores, s. oben unter Orgelchor.

Zur Verschönerung der Kirche wurde im Jahre 1879 ein Fond gebildet, welcher alljährlich durch eine Kirchenkollekte am Erntedankfest vermehrt wird.

6. Der Gottesacker.

Der ältere Theil des Gottesackers liegt rings um die Kirche. Im Jahre 1596 wurde ein Beinhaus auf demselben erbaut, welches 1669 erneuert wurde. Eine Erweiterung des Kirchhofes geschah 1772. Man kaufte vom Bauer und Richter Friedrich Mönch ein Stück Wiese 150 Ellen lang und 22 Ellen breit für 90 Thlr. Die alte Kirchhofsmauer, welche dort weggerissen wurde, war mit Schießscharten versehen, welche wohl aus der Zeit des 30jähr. Krieges stammten. Um die Mitte dieses Jahrhunderts machte sich wiederum eine Vergrößerung des Gottesackers dringend nöthig. Im Jahre 1852 wurde dieselbe ausgeführt. Man brach das alte Kirchhofsthor nebst der südwestlichen Mauer ab und umschloß das vom Pfarrlehn dazu erkaufte Areal von circa 1 Scheffel Gartenland (incl. des Antheils vom Schullehn und der Christian Friedrich Förster'schen Parzelle) mit einer neuen Mauer. Gegen die Straße hin wurde eine vom

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/26 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Gesetz erforderte Leichenhalle in Verbindung mit einem Spritzenhause erbaut. Am 10. Oktober gen. Jahres fand die feierliche Einweihung des neuen Gottesackers durch den Ortspfarrer Justus Ludwig statt. Bereits nach 20 Jahren sah man sich abermals genöthigt, eine neue und größere Erweiterung vorzunehmen. Das an der Südseite des bisherigen Kirchhofes belegene Areal war eine Parzelle des dismembrirten Watteyn'schen Gutes in der Größe von 1 Acker 268 □Rth. und wurde für 1250 Thlr. im Jahre 1871 erkauft und der davon zum Kirchhof bestimmte Raum mit einer 2 Ellen hohen Mauer eingefriedigt. Am 14. Juli 1872 wurde dieser neue Gottesacker durch P. Strobel aus Hainewalde feierlich eingeweiht. Am hierauf folgenden 2. Sept., dem Erinnerungstage der Schlacht bei Sedan, wurde von der Turnerschaft des Ortes zugleich unter Pflanzung einer Friedenseiche eine Gedenktafel zu Ehren der in den Jahren 1866 und 1870 gefallenen oder an den Folgen des Krieges verstorbenen hiesigen Militärs unter den Weihevorten des Diac. Haase aus Großschönau errichtet. Die darauf verzeichneten Namen sind folgende: 1) K. E. Glathe, Soldat des 3. Jägerbataillons, verwundet den 3. Juli 1866 bei Königgrätz, † den 19. Juli im Lazareth zu Karthaus bei Brünn in Mähren; 2) G. B. Steudtner, Gefreiter der 2. Komp. des 3. Infanterie-Regiments Kronprinz Nr. 102, gefallen am 1. September 1870 bei Sedan; 3) K. W. Stübner, Reiter bei der 3. Eskadron des 1. kgl. sächs. Reiterregiments Nr. 12, † den 16. November 1870 im ersten Reservelazareth zu Leipzig; 4) E. F. Hoffmann, Soldat des Infanterieregiments Nr. 105, verwundet bei St. Privat am 18. August 1870, † den 9. September 1870 in Dresden; 5) R. Roscher, Unteroffizier des 2. Ulanenregiments Nr. 18, Inhaber des eisernen Kreuzes und der St. Heinrichsmedaille, † als Opfer des Krieges am 5. August 1872 in seiner Heimath.

Im Jahre 1736 gab es nur 9 Leichensteine auf dem Gottesacker, übrigens blos hölzerne Kreuze. Der ältere Theil desselben enthält 63 Erbbegräbnisse, ebenso viele Erbbegräbniß-Stellen der neu angelegte, wovon 25 noch unbelegt sind. Eine neue Kirchhofsordnung wurde im Jahre 1876 entworfen und am 28. Oktober desselben Jahres bestätigt.

7. Das Pfarrhaus.

Das Pfarrhaus steht nördlich unterhalb der Kirche und ist mit einem Wirthschaftshofe und dem nöthigen Brunnenwasser, das früher und zwar seit 1577 durch eine Röhrleitung zugeführt wurde, versehen. Das Jahr der Erbauung ist unbekannt. Vergrößert und umgebaut ward es im Jahre 1682, worüber eine in Stein gehauene Inschrift folgendes Inhaltes berichtet: **Floreat Senatus Zittav. Vivat memoria Nesenii et Räthelii, quorum**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/27 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

jussu et cura commodius habitat ecclesiastes. MDCLXXXII. Deus custodiat domum. Eine Hauptreparatur des weitschichtigen Gebäudes erfolgte erst wieder im Jahre 1861, in welchem Wände und Giebel massiv hergestellt wurden, während der Stall feuerfest eingewölbt und das Haus mit Ziegeln gedeckt wurde. 1881 wurde der Pfarrhof nach der Straße zu mit Mauerwerk eingefaßt und mit neuem Zaun versehen. Die gegenüberliegende Scheune ist im 16. Jahrhundert erbaut und mehrmals, zuletzt 1875 restaurirt worden. Neben derselben stand früher ein Wiedemuthshäuschen, welches hauptsächlich dem auf dem Pfarrhofe bediensteten Arbeiter zur Wohnung diente, aber im Jahre 1809 abgebrochen wurde. Man löste aus dem Material 24 Thlr. 10 Gr.

8. Das Schulhaus.

Ein Schulhaus, zunächst als Wohnung für den Kirchenschreiber, der zugleich Küster, Glöckner und Organist war, später aber auch Schule hielt und die Gerichtsschreiberei mit besorgte, war schon 1560 vorhanden. 1597 erbaute man eine Scheune zur Bewirthschaftung des Schullehns. Durchgreifende Reparaturen des Schulgebäudes fanden in den Jahren 1687, 1803 (ein bei der Kirche stehendes, der Almosenkasse gehöriges Kapital von 346 Thlr. 23 Gr. 7 Pf. ward mit Genehmigung der Kircheninspektion hierzu bewilligt) und 1871 statt. Mit dem Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 ging die Verpflichtung, das bauliche Wesen bei der Schule im Stande zu halten, auf die Schulgemeinde von Mittelherwigsdorf über. Die Erbauung einer neuen Scheune erfolgte 1879 aus der Schulkasse.

Die Grundlage für gegenwärtige Arbeit bildete die in ihrer Art treffliche alte Chronik von Herwigsdorf, zusammengetragen von Friedrich Eckarth und von dessen Sohne Gotthelf Traugott Eckarth 1737 in Druck gegeben. Zu weiterer Benutzung haben vorgelegen: Die Kirchenbücher und Kirchrechnungen, handschriftliche Nachrichten gesammelt von **M.** Moser und P. Dornick in Hainewalde, Aufzeichnungen von **M.** Willkomm u. P. Ludwig; Johann von Guben, Carpzov, **Analecta Fast. Zitt.** und dessen Ehrentempel, Peschecks Geschichte von Zittau, Lausitzer Magazin alter und neuer Folge, Oberlausitzische Monatsschrift, Großer's lausitzische Merkwürdigkeiten, Seiferts Prediger der oberlausitzer Dörfer, handschriftlich gesammelt, fortgesetzt von **Dr.** Pescheck, Oberlausitzer Kirchengalerie.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/28 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Uebersetzung des Lateinischen.

p. 16 **In honorem etc.** (Zu Ehren der Jungfrau Margareta im Jahre des Herrn 1482.)

Verbum Domini etc. (Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.)

Fusa anno etc. (Gegossen im Jahr des Heils 1650 unter dem Bürgermeister Herrn Dr. Christian Hartig, Ritter des h. Marcus, und Stadtrichter Hrn. Georg Reingast, als Christoph Vopelius Pfarrer und Jakob Gocht sowie Peter Wagner Kirchväter waren)

p. 17 **In honorem Dei etc.** (Zu Ehren des dreieinigen Gottes wurde dieses Gotteshaus mit einem neuen Altare versehen und wegen der anwachsenden Menge der Parochianen in glücklicher Weise erweitert durch die eifrige Fürsorge des Herrn Dr. Andreas Räthel, Stadtrichters, und des Johann Christian Resen im Jahr 1694, als Herr M. Johann Georg Weise Pfarrer war. Gott beschütze die Kirche und immerdar mögen im Schwange gehen die heiligen Lehren des Wortes wie die Liebe zur wahren Religion.)

Salvatori etc. (Seinem Heilande hat es weihen wollen Johann Christian Resen.)

---

p. 23 u. 24 **Floreat etc.** (Es blühe der Senat von Zittau. Es lebe das Andenken Resens und Räthels, durch deren Anordnung und Fürsorge der Geistliche bequemer wohnt 1682. Gott beschütze das Haus.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/29 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Uebersicht

der

kirchlichen Nachrichten aus 4 Jahrhunderten

von 10 zu 10 Jahren.

Jahrgang	Getaufte	Getraute	Begrabene	Communicanten	Katechumenen		Bemerkungen
1591	29	9 Paare	21	?			
1599	31	10 „	49	?			19 starben an der Pest.
1611	36	5 „	101	?			58 starben an der Pest u. 20 an d. „Hauptkrankheit“.
1620	28	6 „	35	?			
1630	32	8 „	35	1730			
1641	24	11 „	14	1165			
1650	21	? „	9	999			
1660	29	5 „	16	1445			
1670	36	8 „	21	1921*)			*) i. J. 1671.
1680	54	13 „	21	2325			
1690	47	11 „	31	2741			
1700	44	18 „	30	3421			
1710	63	12 „	37	3792	Söhne	Töchter	Die Confirmandenlisten beginnen 1723.
1720	36	9 „	94	4296			
1730	75	18 „	47	4655	11	13	
1740	62	16 „	55	4744	11	20	Höchste Zahl der Communicanten 1742: 4943.
1750	62	17 „	71	4328	25	22	
1760	80	15 „	92	4359	15	12	
1770	65	19 „	70	4732	?	?	
1780	85	16 „	49	4286	?	?	
1790	65	16 „	52	3771	?	?	
1800	77	25 „	78	3379	?	?	
1810	67	18 „	62	2209	19	20	
1820	72	23 „	58	3126	11	13	
1830	63	15 „	51	3194	20	17	
1840	73	18 „	63	3026	19	20	Die Zahl der Parochianen evang.-luther. Bekenntnisses betrug im J. 1881:
1850	81	34 „	73	3178	17	16	1719 in Mittelherwigsdorf
1860	88	17 „	57	3092	11	17	658 in Oberherwigsdorf
1870	94	14 „	81	2374	12	13	2377 in Summa.
1880	95	17 „	90	1676	21	20	

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446383775/30 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/31
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/32
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/33
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1006521 1

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446383775/34
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK